

# Neues aus Stelle

und aus  
Achterdeich • Ashausen • Büllhorn  
Fliegenberg • Rosenweide • Wuhlenburg



Ortsverein Stelle

**SPD**

Kraft der  
Erneuerung

[www.spd-stelle.de](http://www.spd-stelle.de)

Informationsblatt des SPD-Ortsvereins Stelle - An alle Haushalte -

25. April 2019

## Aufzeichnung der Sendung „Jetzt reicht's!“ von NDR 1 Niedersachsen zum Thema ALDI-Zentrallager

Von Heinz-Dieter Adamczak

Im Rahmen einer Podiumsdiskussion, die von der bekannten NDR-Moderatorin

Anke Genius geleitet wurde, vertrat Bernd Henke, Fraktionsvorsitzender der SPD im Steller Gemeinderat, die Positionen und Ansichten der SPD.

Bernd Henke machte in der Sendung deutlich, welche Schauernmärchen die Bürgerinitiative verbreitet, um die Steller Bürgerinnen und Bürger zu verunsichern. So sei die Behauptung der Bürgerinitiative, dass es durch den Bau des Zentrallagers 500 zusätzliche LKW - Bewegungen durch Stelle geben würde, eine groteske Übertreibung. Seriöse Gutachter haben bewiesen, dass es insgesamt 268 zusätzliche LKW - Bewegungen geben wird, davon ca. 5 %, die durch den Ort gehen. Die restlichen 95 % nehmen den Weg über die Autobahnabfahrt Maschen. Von

den behaupteten 500 LkW - Bewegungen bleiben gerade mal 13 - 14 LkW übrig, die



Podiumsdiskussion des NDR

Stelle tangieren.

Auch die Behauptung des BUND, dass das neue Zentrallager doppelt so groß sein würde, wie das alte Zentrallager in Ohlendorf ist eine glatte Ente. Im Gegenteil: das geplante Zentrallager in Stelle ist ca. 3 Tausend Quadratmeter kleiner als das in Ohlendorf.

Ein Vertreter der Bürgerinitiative war über die sachlich vorgetragene Kritik von Bernd Henke an der Desinformationspolitik der Bürgerinitiative

anscheinend so erbost, dass er mit dem Zwischenruf „In fünf Jahren wird es die SPD nicht

mehr geben“, die grundsätzlich sehr sachliche Diskussion zwischen ALDI - Gegnern und ALDI - Befürwortern störte.

Das nahm Bernd Henke nach der Sendung sehr gelassen. „Es mag sein, dass unsere Ansichten nicht immer mit der Mehrheit der

Bürgerinnen und Bürger übereinstimmen. Wenn uns das Wählerstimmen kostet, ist das sehr bedauerlich, aber nicht zu ändern. Wir vertreten unsere Meinung unabhängig davon, ob wir uns immer Freunde damit machen. Uns ist der aufrechte Gang lieber, als Populisten das Wort zu reden. Das hat Tradition in der SPD, seit über 150 Jahren.“

*(Die Sendung kann im Übrigen jederzeit über die Mediathek des NDR abgerufen werden.)*

# Interview mit Bernd Lange Kandidat zur Europawahl

Das Interview wurde geführt von Manfred Lohr.

## Zur Person:

Bernd Lange (\*1955 in Oldenburg) war von 1994 bis 2004 und seit 2009 erneut Mitglied des Europäischen Parlaments. Er ist Vorsitzender des einflussreichen Handels-ausschusses des Europäischen Parlaments. Außerdem ist er Berichterstatter für die EU-USA-Handelsbeziehungen. Er ist Mitglied der SPD und der sozialdemokratischen Fraktion im Europäischen Parlament. Zur Europawahl am 26. Mai 2019 kandidiert er erneut.



*Bernd Lange Spitzenkandidat im Landkreis Harburg*

## Seine Ziele:

- Den sozialen Zusammenhalt bei uns stärken
- Mehr Gerechtigkeit auch bei den Unternehmenssteuern schaffen
- Arbeitsplätze in Niedersachsen sichern und schützen
- Faire Regeln für den globalen Handel durchsetzen
- Globalisierung gerecht gestalten

„Was hat sich in Europa in den letzten 5 Jahren geändert?“

*(Umgang miteinander, neue Länder, Separationsbestrebungen/Populisten)*

Das europäische Projekt ist in einer noch nie gekannten Form in Gefahr und damit die vielen Vorteile einer Mitgliedschaft Deutschlands. Der Nationalismus gibt keine Antwort auf die drängenden Fragen unserer Zeit.

Was aber wäre die Folge, wenn der gewachsene Nationalismus in vielen Mitgliedstaaten sich fortsetzt? Ein Zerfallen der Europäischen Union birgt die Gefahr, dass die einzelnen Staaten sich gegenüber großen Wirtschaftsmächten wie den USA oder zunehmend auch China nicht mehr behaupten könnten. Wir können als Europäische Union mit unseren Kompetenzen und

Möglichkeiten im Weltmarkt bestehen aber als einzelne, kleine Staaten nicht.

In meinen Augen hat sich die Rolle des Europäischen Parlaments sehr positiv entwickelt. Wir sind inzwischen eine sehr selbstbewusste Institution die im europäischen Konzert mit Mitgliedstaaten und der Kommission auf Augenhöhe verhandelt und streitet. Im Laufe des chaotischen Brexit-Prozesses in Großbritannien stellen aber inzwischen immer mehr Menschen fest, wie wichtig und wertvoll die EU ist. Ich hoffe, dass dies auch über die Grenzen Großbritanniens hinaus Wirkung zeigt und wir eine ehrliche Diskussion über die Stärken aber auch die Schwächen der EU führen können.

„Wie wirken sich die Veränderungen auf Europas Position in der Welt und im Hinblick auf die Verträge mit anderen Staaten aus?“  
*(Canada, Japan, Lateinamerika... Verhältnis zu den Großmächten wie USA...)*

Es wird immer wichtiger mit Partnern weltweit zusammenzuarbeiten, die wie wir eine regelbasierte, faire Handelspolitik durchsetzen wollen. Wir brauchen gute gemeinsame Regeln, nur so können wir sicherstellen, dass Handel nicht das Recht des Stärkeren, sondern die Stärke des Rechts bedeutet.

„Wie können wir mit Großbritannien weiter gut zusammenarbeiten?“

*(in Abhängigkeit von der Art der Regelung)*

Es ist völlig klar, dass wir auch in Zukunft Interesse an einer möglichst engen Zusammenarbeit mit Großbritannien haben. Ein unregelmäßiger Austritt hätte vor allem für die Menschen in Großbritannien negative Konsequenzen, das müssen wir vermeiden. Aber die wichtigste Frage, auf die wir noch immer keine Antwort haben ist: was will Großbritannien eigentlich? Bis sich die Briten darüber nicht einig sind, ergibt es wenig Sinn sich an den Verhandlungstisch zu setzen.

„An welchen Themen/Verträgen hast Du mitgewirkt?“

*(z.B. TTIP...)*

Als Vorsitzender im Ausschuss für internationalen Handel sitze ich an einer Schlüsselposition, denn alle Handelsabkommen und Gesetzgebungen im Bereich Handel müssen zuerst durch meinen Ausschuss. Eine besondere, wenn auch in letzter Zeit nicht unbedingt mit viel Freude verknüpften

Weiter auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 2

Rolle habe ich als Berichterstatter des Parlaments zu den Handelsbeziehungen zu den USA. Hier arbeite ich wichtige Positionen aus, zum Beispiel zu der Frage wie man mit Präsident Trumps Drohgebärden umgehen sollte.

„Wo siehst Du in der EU Handlungsbedarf, und wo muss die EU sich besser aufstellen?“  
(*Einstimmigkeit der Abstimmungen...*)

Die EU muss sich auf ihre Kernaufgaben konzentrieren und dort sicherstellen, dass sie Handlungsfähig bleibt. Bei vielen Abstimmungen im Ministerrat gibt es meiner Meinung nach zum Beispiel keine triftigen Gründe an dem Prinzip der Einstimmigkeit festzuhalten. Dies verlangsamt oder blockiert wichtige Prozesse.

„Welches sind die nächsten/anstehenden Aufgaben in der EU, und wo siehst Du die größten Herausforderungen?“

Das Bewusstsein für den Wert von Rechtsaat, Demokratie und Menschenrechte wieder zu stärken, ist die zentrale Aufgabe angesichts von wachsendem Nationalismus und Rechtspopulismus. Extreme Entwicklungen wie beim Brexit oder in Ungarn müssen die Alarmglocken läuten lassen. Die zentralen Errungenschaften des europäischen Projektes dürfen nicht untergehen, über die konkreten Instrumente können wir trefflich streiten.

Wir müssen in der EU verstärkt darauf hinarbeiten, dass wir unsere gemeinsamen Werte auch in Taten übersetzen. Im Bereich Handel bedeutet dies zum Beispiel Verstöße gegen Menschenrechte entlang der gesamten Lieferkette eines Produktes aufzudecken und dagegen anzugehen.

## Der Brexit und Wir

Von John-William Boer

„Crisis“, „chaos“, „shambles“, „sh\*tshow“, „mess“ - diese und andere wenig schmeichelhafte Begriffe kursieren gerade über den Brexit in den sozialen Medien. Man muss nicht jedes einzelne dieser Wörter wörtlich übersetzen, um zu verstehen, wie groß der Verdross in großen Teilen der britischen Bevölkerung über den Brexit-Prozess jetzt schon ist. Und noch ist Großbritannien immer noch Mitglied der Europäischen Union. Mehr als tausend Tage ist es nun her, dass sich das britische Volk in einem Referendum knapp, aber doch klar dafür entschied, die EU nach über vierzigjähriger Mitgliedschaft zu verlassen. Dass es nicht einfach werden würde, nach einer solchen Spanne gemeinsamer Arbeit, Entscheidungsfindung und Kooperation, sämtliche Handelsbeziehungen, sicherheitspolitische und polizeiliche Vereinbarungen, technische Standards und vieles mehr auseinander zu dividieren,

war von vornherein klar. Dass es wohl noch schwieriger werden würde, für die Zukunft Möglichkeiten zu finden, weiter gut zusammenzuarbeiten, auch. Aber das Chaos, das sich momentan in Westminster



*John-William Boer*

abspielt, übertrifft selbst die pessimistischsten Vorhersagen. Der 29. März 2019 - das Datum, an dem Großbritannien die EU eigentlich hätte verlassen sollen, ist längst vorüber. Der Deal, den Premierministerin Theresa May mit ihren 27 EU-Kolleginnen und Kollegen ausgehandelt hat, ist mittlerweile ganze dreimal

von Britischen Parlament abgelehnt worden und doch ist eine vierte Abstimmung nicht ausgeschlossen. Währenddessen hat das Parlament in einem verfassungsrechtlich höchst unorthodoxen Schritt die Kontrolle übernommen und selbst entschieden, erst einmal grundsätzlich über verschiedenste Brexit - Optionen abzustimmen - etwas, das wohl besser am Anfang dieses ganzen Prozesses hätte stehen sollen. Bei der ersten und auch der zweiten Abstimmung dieser Art erhielt allerdings auch hier keine der einzelnen Optionen eine Mehrheit. Daher hat Premierministerin May nun endlich eingesehen, dass sie mit ihrer kompromisslosen Strategie an ihr Ende gekommen ist. Sie will nun mit Oppositionsführer Jeremy Corbyn von der Labour-Party über eine mögliche Übereinkunft verhandeln und dazu erneut einen Aufschub bei den EU-Staats- und Regierungschefs beantragen.

Weiter auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Wie genau ein möglicher Kompromiss zwischen den Mays euroskeptischen Konservativen und Corbyns weitgehend pro-europäische angestellter Labour - Party

und Bürger bevorzugen würden - Theresa Mays Deal, den Verbleib in der europäischen Zollunion oder sogar im Binnenmarkt, ein lockeres Freihandelsabkommen, ein zweites Referendum oder

vielleicht sogar ein unregelter Brexit ohne Deal - dann hat auch hier oft keine einzelne Option eine Mehrheit in der Bevölkerung. Es ist also nicht nur das britische Parlament, dass nicht weiß, was es will. Es sind die Briten selbst.

Aber was heißt das jetzt für uns? Natürlich ist es möglich, die Europäische Union zu verlassen. Die AfD fordert es, sollte sie nicht binnen weniger Jahre

nach ihren Vorstellungen reformiert werden. Aber dann würden wir wohl unweigerlich so enden wie die Briten heute - zerstritten, gespalten, instabil, ohne wirklich handlungsfähige Regierung, ausgelacht von der ganzen Welt. Denn die Probleme, vor denen Großbritannien jetzt steht, sind auch aber nicht in erster Linie von Parlament und Regierung verursacht, sie sind Probleme

des Brexit an sich. Entweder man verlässt die EU vollständig und zieht sich wirklich aus allen europäischen Einrichtungen zurück - wie es die Brexit-Hardliner auf der Insel vorschlagen - dann muss man mit erheblichen wirtschaftlichen Verwerfungen rechnen. Oder man bleibt wirtschaftlich eng an die EU angebunden, um die wirtschaftlichen Verflechtungen nicht zu gefährden, dann aber muss man größtenteils auch nach EU-Regeln spielen, auf die man dann keinerlei Einfluss mehr hat. Was für einen Sinn macht ein Verlassen der EU dann noch? Den Briten wurde während der Brexit-Kampagne beides versprochen. Die Rückgewinnung der vollen nationalen Souveränität bei Beibehaltung der intensiven wirtschaftlichen Beziehungen zum Rest des Kontinents. Das war eine Lüge. Beides zusammen ist schlichtweg unmöglich. Das britische Chaos sollte uns allen eine Lehre sein.

*(Der Artikel gibt den Stand der Dinge am 06.04.2019 wieder. Die Entwicklungen in Westminster und Brüssel in den anschließenden Tagen und Wochen konnten daher nicht mehr berücksichtigt werden. Möglicherweise gibt dieser Artikel daher nicht überall den aktuellen Stand wieder.)*

aussehen könnte, ist allerdings fraglich. Man kann sich ob dieser geradezu anarchischen Zustände natürlich über das britische Parlament und seine Unentschlossenheit aufregen oder lustig machen. Aber es gehört auch zur Wahrheit, dass das Parlament in diesem Punkt die britische Bevölkerung geradezu perfekt widerspiegelt. Fragt man in Umfragen, welche Brexit-Option die Bürgerinnen

**Herausgeber:** SPD Ortsverein Stelle, Bei der Kirche 9b, 21435 Stelle, Tel. 04174 4987

**Druck:** Verlag für faire Werbung, 21271 Hanstedt

**Redaktion:** Heinz-Dieter Adamczak, 21435 Stelle, Tel 04174 1321  
Kristina Schneider, 21435 Stelle, Tel. 04174 5316

John-William Boer, 21435 Stelle, Tel 0162 4254687  
Dr. Manfred Lohr, 21271 Asendorf

## Hausärztliche Versorgung im Landkreis Harburg

Von Kristina Schneider

Die SPD-Kreistagsfraktion beantragt ein Modellprojekt, um die zunehmende Problematik der Versorgung mit Hausärzten einzudämmen. Kommunal getragene Hausarzt-Praxen mit 1 oder zwei Fachärzten können dazu beitragen, im LK Harburg eine bessere Versorgung zu erreichen. Immer mehr Ärzte streben ein Angestelltenverhältnis und Teilzeitstellen statt einer eigenen Praxis an. Insbesondere eine Zunahme von weiblichen Medizinerinnen ist zu verzeichnen, die eine Vereinbarkeit von Familie und Beruf suchen.

In den nächsten 10 Jahren werden 1/3 der Hausärzte in den Ruhestand gehen.



*Kristina Schneider  
Für uns im Kreistag*

Gleichzeitig nimmt der Anteil der älteren Menschen immer mehr zu. Bis 2030 droht deshalb eine große Versorgungslücke.

Eine Arbeitsgruppe der SPD hat sich intensiv mit dieser Problematik auseinandergesetzt. Bei vielen Gesprächen mit Fachleuten ist diese Idee auf großes Interesse gestoßen.

Die Problematik der ärztlichen Versorgung erfordert natürlich mehr als eine Lösung hier vor Ort. Das Modellprojekt soll neben der Initiative „StadtLandPraxis“ des Landkreises ein weiterer Schritt zur dringend notwendigen besseren hausärztlichen Versorgung sein.

## Wieviel Geld von der EU in unserer Region landet

„Wir schießen dauernd Geld in die EU – und nichts davon kommt zurück“, lautet ein Vorwurf, mit dem suggeriert werden soll, dass die EU von uns als Netto-Zahlern abhängig ist und wir selbst „nichts von der EU haben“.

Dass die EU als größtes Friedensprojekt der Welt in den letzten 70 Jahren gerade uns Deutschen Frieden, Freiheit und Wohlstand beschert hat, wird geflissentlich verschwiegen – und dass dies auch unser Wirtschaftsstabilität und unseren Bürgerinnen und Bürgern Arbeitsplätze gesichert hat, wird ebenso häufig verkannt.

Und auch die Tatsache, dass die EU auch in Deutschland viele Projekte mit EU-Geldern fördert, ist den meisten Menschen entgangen. Aber das wollen wir einmal näher beleuchten.

Wer kennt den EFRE, den ESF, den ELER, den EGFL? Nein,

das sind keine fremdländischen Vornamen – dahinter verbergen sich milliardenschwere Förderprogramme, von denen auch unsere Region profitiert – und zwar mit zum Teil hohen Millionenbeträgen.

So stehen aus dem EFRE, dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, der Förderregion Lüneburg, zu der der Landkreis Harburg zählt, 227 Millionen Euro zur Verfügung, von denen im Landkreis Harburg bereits über 4,6 Millionen Euro für Projekte eingeworben wurden. Dazu gehört der Baumwipfelpfad Wildpark Lüneburger Heide, die Zukunftswerkstatt Buchholz, das Agrarium am Kiekeberg sowie diverse kleinere Projekte zur Umweltbildung und Landschaftspflege.

Aus dem ESF, dem Europäischen Sozialfonds, konnte der Landkreis Harburg von den der Region Lüneburg zustehenden 97 Millionen Euro

Mittel in Höhe von mehr als vier Millionen Euro abrufen, darunter für die Erweiterung des Wanderweges Heideschleifen am Heidschnuckenweg, für Barrierefreiheit am Wildpark Schwarze Berge oder den Erhalt des Schafstalls am Hanstedter Töps.

1,1 Milliarden Euro stehen der Region Lüneburg aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) zur Verfügung; davon fließen in den Landkreis Harburg über acht Millionen Euro – neben direkter Förderung an die landwirtschaftlichen Betriebe, die aus dem Europäischen Garantiefonds für die Landwirtschaft (EGFL) fließen. Jeder Landwirt erhält 281 Euro /ha Förderung als Ergänzung zu seinem Einkommen, was im Durchschnitt ca. 40% des

Weiter auf Seite 6

Fortsetzung von Seite 3

Einkommens eines landwirtschaftlichen Betriebs in Deutschland ausmacht. Diese Förderung soll nach den Vorstellungen der Sozialdemokraten allerdings in Zukunft mehr auf die landwirtschaftliche Produktion abgestellt werden und die kleineren Betriebe mehr unterstützen, da durch die gegenwärtige Förderung vor allem die großen Betriebe profitieren.

Für Förderungen im Bereich Tourismus, Naherholung und Umwelt(bildung) steht das LEADER-Programm mit Mitteln bereit – im Landkreis Harburg das LEADER Programm für die

Naturparkregion Lüneburger Heide (2,8 Millionen Euro – davon unter anderem auch für den Bossard-Kunsttempel in Jesteburg oder „Uwes Rollenden Tante-Emma-Laden“) und das LEADER Programm Achtern-Elbe-Diek. Die Europäische Union denkt auch besonders an die Jugend: Über das „Erasmus-Programm“ werden Studienaufenthalte im Ausland gefördert. Allein für Niedersachsen konnten 2016 2.840 Studierende dank „Erasmus“ im EU-Ausland studieren, 1.210 Studierende aus dem Ausland konnten in Niedersachsen Universitäten und Fachhochschulen besuchen – was für ein Friedensprojekt für die jungen Menschen! Im

„Erasmus+“ sind verschiedene Förderprogramme zusammengefasst, die Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen von bereits im Berufsleben Stehenden in Anspruch genommen werden können; Antragsteller sind hierbei die Betriebe – mit Tausenden von bereits geförderten Maßnahmen bundesweit.

Von den 137,1 Milliarden Euro des EU-Haushalts fließen pro Jahr alleine 46,4 Milliarden in die Strukturfonds, weitere 39,7 Milliarden werden für Direktzahlungen und Marktmaßnahmen für die europäische Landwirtschaft sowie 13,6 Milliarden für die ländliche Entwicklung ausgegeben.

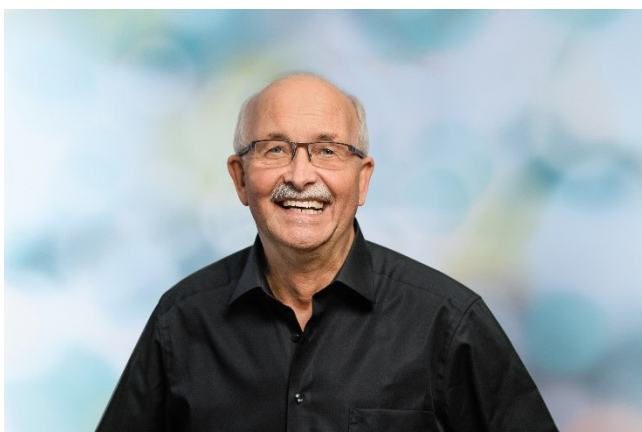
## Unsere Spitzenkandidaten zur Europawahl am 26.05.2019



Katharina Barley,  
unsere Spitzenkandidatin



Bernd Lange,  
Kandidat für uns im Landkreis



Udo Bullmann,  
Spitzenkandidat der SPD